

Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Wer mag wen auf Youtube?

Wer ist dein Lieblingsstar auf Youtube? Mehrere Hundert Kinder sind vor Kurzem in einer Studie nach ihren Lieblings-Influencern gefragt worden. Und was kam am Ende dabei heraus: Bibi von BibisBeautypalace und Julien Bam sind weiter sehr beliebt. Was für eine Überraschung!

Sie sind aber nicht die einzigen Youtuber mit großer Fan-Basis: Auch Dagi Bee und Gronkh, Lisa & Lena und die Lochis haben jede Menge Anhänger im Alter zwischen sechs und 13 Jahren.

Bei der Befragung der Kinder kam außerdem heraus: Mädchen mögen ganz andere Youtuber als die Jungen, berichtet unter anderem die Forscherin Maya Götz. Diese Unterschiede seien noch stärker geworden. Früher sei das immerhin bei den Lochis noch gleichmäßiger verteilt gewesen. Viele Mädchen seien jedoch enttäuscht, dass die Brüder auf Youtube aufhören. Deshalb haben die Lochis sie als Fans auf Youtube verloren.

Euer
CAPITO-Team



Bibi und ihr Mann sind Youtube-Stars. Dabei schauen sich viel mehr Mädchen die Videos von Bibi an. Foto: dpa

Witzig, oder?

Anton kennt diesen Witz:

Ein Motorradfahrer zahlt mürisch das Verwarngeld und bekommt eine Quittung vom Polizisten. „Was soll ich damit anfangen?“, brummt der Verkehrssünder. „Die heben Sie schön auf“, erwidert freundlich der Polizist, „und wenn Sie zehn davon zusammen haben, dann bekommen Sie ein Fahrrad.“

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de



Rambutan-Früchte wachsen in vielen tropischen Ländern – auch in Panama. Wer sie öffnen will, muss aufpassen. Denn die Stacheln können die Haut leicht pikieren. Foto: Andrea Warnecke, dpa

Haariges Früchtchen

Tolle Welt Wer das Land Panama bereist, findet allerlei tolles Obst. Manche Früchte haben Stacheln – andere fast unaussprechliche Namen

VON ELISA GLÖCKNER

Panama ist ein tropisches Land. Das bedeutet, dass es dort das ganze Jahr über viel wärmer ist als bei uns in Deutschland. Gleichzeitig fühlt sich die Luft immer auch ein bisschen feucht an. Für viele Obstsorten sind das optimale Bedingungen, um zu wachsen! Einige Früchte – zum Beispiel Bananen, Ananas und Mangos – kennen vielleicht eini-

ge von euch. Andere dagegen hat man im Leben noch nie gesehen. Dazu dürfte auch die Rambutan-Frucht gehören: Sie ist rötlich und besonders haarig! Um an das klitschige Innere der Frucht zu kommen, muss man sie aufschneiden. Doch angepasst: Die Stacheln der Rambutan können leicht pikieren.

Andere panamaische Früchte haben einen seltsamen Namen. Hierzu zählt der Rahmapfel, den

Einheimische „Chirimoya“ (gesprochen Tschirimoja) nennen. Er sieht aus wie eine große, grüne Erdbeere und hat die Größe von einer Grapefruit. Schon die ersten Eroberer Südamerikas waren fasziniert von dieser süßlichen Frucht. Sie wächst an fünf Meter hohen Büschen. In Europa ist sie kaum bekannt. Das liegt vor allem daran, dass die Frucht sehr empfindlich ist und nicht exportiert werden kann.

Was tun gegen Cybermobbing?

Internet Immer wieder werden Menschen online schikaniert

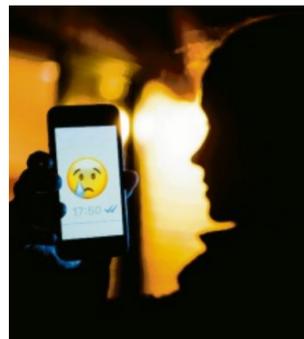
Eigentlich weiß es doch jeder: Worte können manchmal unheimlich verletzend sein. Und so ein dummes Spruch ist vom Smartphone aus oder am Computer schnell geschrieben. Vielleicht soll der ja nur witzig sein. Aber vor allem geht das häufig einfacher, als jemandem etwas ins Gesicht zu sagen.

Vor allem auf WhatsApp, Facebook und Instagram kommt es immer wieder vor, dass Leute beschimpft, bedroht und bloßgestellt werden. Es gibt sogar ein Fachwort für dieses Schikanie- ren im Internet: Cybermobbing.

Fachleute haben gerade eine Umfrage zu dem Thema gemacht. Dabei zeigte sich, dass viele Eltern ratlos sind, was man gegen Cybermobbing tun kann.

Die Experten empfehlen in diesen Fällen: Wird jemand im Internet geärgert, sollte man darüber sprechen. Sowohl mit den Betroffenen als auch mit den Mobbern selbst.

Denn diesen Menschen ist selten klar, was sie mit ihren Sprüchen anrichten können. Und dass ihre Beleidigungen sogar gegen das Gesetz verstoßen können. (dpa)



Im Internet Leute zu bedrohen, kann unheimlich verletzend sein. Foto: dpa

Die Physik als spannendes Spiel

Wissenschaft Forscher wollen mehr über die Bausteine unseres Universums wissen. Dafür brauchen sie sehr spezielle Geräte

VON LEA RICHTMANN

In dem seltsam geformten Metallkessel erkennt man allerlei Kabel und Platten. „Das ist unser neuer Test-Detektor“, erklärt Jen Raaf. Sie ist Wissenschaftlerin und hat das Gerät zusammen mit ihrer Kollegin Tanaz Mohayai gebaut. Die beiden sind Physikerinnen und arbeiten gemeinsam in dem Land USA.

Mit der Physik wollen Forscher verstehen, wie genau unsere Welt funktioniert. Dabei versuchen sie zum Beispiel herauszufinden: Was sind die kleinsten Bausteine, aus denen alles um uns aufgebaut ist und aus denen das Universum besteht. Um sie zu finden, benutzen Forscher Detektoren. Aber was ist denn nun ein Detektor?

Die Forscherinnen möchten einen neuen Detektor bauen

Damit sind Geräte gemeint, die für das Auge unsichtbare winzige Teilchen aufspüren können. Denn die sind viel kleiner und bewegen sich viel schneller, als alles, was wir sehen können. Die speziellen Detektoren können extrem genau gucken und machen wie eine riesige Kamera Bilder von der Bewegung der Teilchen.

Nun möchten die Forscherinnen in einem Labor in den Vereinigten Staaten von Amerika, den USA, einen neuen Detektor bauen. Sie wollen damit Teilchen untersuchen, die Neutrinos heißen. „In Europa wird gerade ein anderer Detektor erneuert“, erklärt Jen Raaf. „Dabei hatten sie Kamerateile übrig, die wir verwenden können“, sagt die Physikerin weiter. Im neuen Detektor werden diese Teile jedoch etwas anders verbaut sein. Aus diesem Grund haben Jen Raaf und Tanaz Mohayai erst mal den Test-Detektor gebaut. Um zu überprüfen, dass bei dem richtigen Gerät nichts kaputt geht. Auch dafür bekamen sie Hilfe von anderen Forschern.

Denn denen hatte Jen Raaf erzählt, dass sie für diesen Test ein stabiles Metallgefäß braucht. „Daraufhin hat jemand gesagt: Ich habe solch einen Behälter in einem Feld liegen gesehen!“, berichtet Jen Raaf begeistert. Der Kessel war von einem anderen Experiment. „Häufig können wir in der Wissenschaft



Das sind die Physikerinnen Tanaz Mohayai (links) und Jen Raaf. Sie arbeiten in den USA. Fotos: dpa



Mit dieser großen Anlage wollen Forscher Neutrinos genau vermessen.

Dinge recyceln“, sagt die Forscherin. „Dafür ist es hilfreich, wenn man viele andere Wissenschaftler kennt, um zu wissen, wer verwendbare Materialien hat“, erklärt sie.

Im Metallkessel stecken nun die gebrauchten Kamerateile aus der Schweiz. Kabel verbinden sie außerdem mit ihrem Computer. Somit kann auf einem Bildschirm beobachtet werden, wie sich diese winzigen Teilchen innerhalb des großen Metallkessels verhalten.

Damit haben die Forscherinnen ein weiteres Hilfsmittel, um den Neutrinos auf die Spur zu kommen. „Ich bin sehr glücklich in der Physik zu arbeiten“, sagt etwa die Forscherin Jen Raaf. Denn oft sei die Wissenschaft wie spielen: „All diese Experimente zu bauen, ist, wie ein Puzzle lösen!“, findet sie. Und das ist doch spannend. (dpa)

Der rätselhafte Zettel

Fortsetzungsgeschichte (Teil 8) Hannes Leupolz, 11, aus Pfronten hat sich Abenteuer für die Rätselknackerbande ausgedacht

Aus „Die Rätselknackerbande – der geheime Keller“:

... Zwei Minuten später hielt der Kommissar vor dem Haus von Lina Schmidt. „Die Kollegen mit dem anderen Polizeiauto müssten auch gleich da sein“, meinte Herr Möst. Nach ungefähr einer halben Minute traf der andere Polizeiwagen ein. Der Hauptkommissar sprach zu den Kindern: „Ihr bleibt bitte im Auto.“ Er stieg aus und befahl seinen Leuten: „Wir umstellen das Haus!“ Drei Minuten später sprach der Kommissar durch sein Megafon: „Achtung, Achtung! Hier spricht die Polizei!

Kommen Sie mit erhobenen Händen raus. Wir haben das Haus umstellt. Fluchtversuche sind zwecklos!“ Kurz nachdem er das gesagt hatte, kam einer der Polizisten zu ihm gelau- fen und rief entsetzt: „Herr Möst, Herr Möst, dort wo der Mann eingesperrt war, wurde die Scheibe eingeschlagen. Das habe ich gerade erst gesehen. Als ich vor dem Fenster stand, habe ich auf dem Fenster-

brett einen kleinen weißen Zettel gesehen. Ich habe ihn noch nicht gelesen, da ich mir dachte, dass ich lieber erst Ihnen Bescheid gebe.“ „Mist“, schimpfte der Kommissar „du informierst die Anderen, währenddessen schaue ich nach dem weißen Zettel, von dem du gesprochen hast.“ Als der Polizist den Zettel geholt hatte, ging er zu seinen Leuten, die sich bereits

bei den Polizeiautos versammelt hatten. Tim kurbelte die Scheibe herunter und fragte: „Habt ihr ihn erwischt?“ Herr Möst antwortete: „Nein, leider nicht. Bevor wir hier ankamen, hat er eine Scheibe eingeschlagen und ist durch das Fenster geflüchtet. Aber er hat eine Nachricht hinterlassen. Wartet, ich lese vor“, sagte er zu seinen Leuten und den drei Freunden: „Wenn ihr



Tim



Jim



Joe

mich kriegen wollt, müsst ihr schon früher aufstehen. Ich lasse mir jetzt erst mal in Down under die Sonne auf den Pelz brennen.“

... Fortsetzung folgt kommenden Montag.

